



Sonja Steßl, Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen Versicherung, präsentierte Studie zu Frauengesundheit.

gelebte Praxis ist“, meint Sonja Steßl, Vorstandsdirektorin Wiener Städtische Versicherung.

Von den 1.000 Befragten gaben 228 an, eine private Krankenversicherung zu haben. Der Hauptgrund dafür war laut Angaben der zusätzliche Schutz (34%). Fast ein Viertel schloss eine private Versicherung ab, um mehr Leistungen zu erhalten, für ein Fünftel war die größere Auswahl an Ärzten und Ärztinnen ein wichtiger Grund. Für jeweils 18% der Österreicherinnen waren einerseits schnellere Termine ausschlaggebend, andererseits die Möglichkeit, ein Einzelzimmer im Krankenhaus zu bekommen.

Frauen sorgen vor

Eine Mehrheit der Österreicherinnen ist mit dem öffentlichen Gesundheitssystem zufrieden und setzt auf Prävention.

••• Von Katrin Grabner

WIEN. Laut einer neuen Frauenvorsorge-Studie des Meinungsforschungsinstituts „Triple M“ im Auftrag der Wiener Städtischen Versicherung sind 73% der Österreicherinnen mit dem öffentlichen Gesundheitssystem zufrieden. Eine noch höhere Anzahl zeigt sich bei der Zufriedenheit mit dem eigenen Gesund-

heitszustand, da sind es 86% der Befragten, die dies positiv bewerteten. Besonders wichtig sind den meisten Frauen präventive Maßnahmen; hier legen 70% Wert auf die jährliche gynäkologische Untersuchung, während 62% das Rauchen vermeiden.

Bewegung und Sport wichtig
Ebenfalls hoch im Kurs, nämlich bei mehr als der Hälfte der

Befragten, liegt die Verwendung von ausreichend Sonnenschutz, die Pflege der eigenen mentalen Gesundheit, regelmäßige Bewegung und Sport sowie eine überwiegend gesunde Ernährung. „Gesundheit hat für viele Frauen Priorität, sie legen Wert auf Prävention und Gesundheitsförderung. Unsere Studie bestätigt, dass das Gesundheitsbewusstsein für die meisten Frauen

Angst vor Krebs ist groß

Trotz präventiver Maßnahmen gibt es nach wie vor Erkrankungen, die den Frauen Sorge bereiten, darunter Herzinfarkte (24%), Schlaganfälle (31%) und allen voran Krebs (69%). Interessant ist die Tatsache, dass zu dem Zeitpunkt der Befragung im März 2022 nur acht Prozent der Frauenangaben, Sorge vor einer Covid-19-Erkrankung zu haben. Christina Matzka, Gründerin und Studienleiterin „Triple M“, erklärt das mit der vorherrschenden Omikron-Variante und den leichteren Krankheitsverläufen.

„Our Bodies“: Gesundheit für alle

Neues, feministisches Onlinemedium rückt Frauengesundheit in den Fokus.

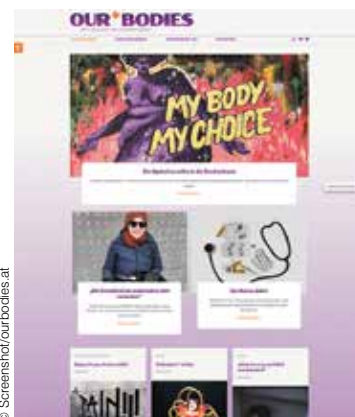
WIEN. Mit Our Bodies startete kürzlich das erste feministische Online-Gesundheitsmagazin Österreichs. Auf der dazugehörigen Webseite ourbodies.at können seither zahlreiche Artikel zu Gesundheitsthemen „aus feministischer Perspektive“ gelesen werden – im Mittelpunkt steht dabei „ein inklusiver und intersektionaler Feminismus“, erklärt Bettina Enzenhofer, Initiatorin

und Leiterin von Our Bodies. Zusammen mit Journalistin Brigitte Theißl und Bodyworkerin Sara Ablinger (Big Body Love) schreibt und recherchiert sie für das Projekt.

Förderung aus Wien

Alle drei machen dies in ihrer Freizeit. Dass es sich auszahlt, zeigt laut Theißl das positive Feedback: „Die Leute bedanken

sich, dass endlich jemand über ein Thema schreibt, das sie betrifft. Wenn uns gesagt wird, dass sich Menschen durch unsere Artikel gesehen fühlen, dann hat sich die Arbeit schon ausgezahlt.“ Überhaupt möglich wurde die Realisierung durch eine Förderung der Wirtschaftsagentur Wien, welche für neue und innovative Medienprojekte vergeben wird. (kagr)



Engagierte Frauen wollen mehr über Frauengesundheit lesen.